

Preußen.

Berlin, 9. März. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Kreis-Bundarzt Weber zu Köln den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie den Vorstehenden der Eisenbahn-Direction zu Elberfeld und zu Saarbrücken, Regierungs-Rath Danco zu Elberfeld und Regierungs-Rath Freiherr v. Düring zu Saarbrücken, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath und dem Kanzlei-Rath und Director der Geheimen Kanzlei des General-Post-Amtes Fißcher hierseits den Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath und dem Rechnungs-Rath und Director des Rechnungs-Bureau's des General-Post-Amtes Offenhammer hierseits, letzterem bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste, den Titel als Geheimer Rechnungs-Rath zu verleihen; den Eisenbahn-Bau-Inspecteur Johann Wilhelm Schwedler zu Berlin zum Regierungs- und Bau-Rath; und an Stelle des verstorbenen Consuls M. Barcena in Vigo den dortigen Kaufmann August Barcena y Franco zum Consul daselbst zu ernennen.

Dem Regierungs- und Bau-Rath Johann Wilhelm Schwedler ist die Stelle als Vorsteher des technischen Bureau's in der Eisenbahn-Abtheilung des Handels- u. Ministeriums verliehen worden.

Berlin, 9. März. [Se. Majestät der König] nahmen heute den Vortrag des General-Adjutanten, General-Lieutenants Freiherrn v. Manteuffel, entgegen und empfingen den herzoglich anhaltischen General-Major Stofmann.

O. C. [Nachtrag zum Budgetbericht.] Heute ist der Nachtrag zu dem allgemeinen Bericht der Budget-Commission, der durch den bekannten Staatsministerial-Beschluß vom 12. Februar 1864 notwendig geworden, im Druck erschienen. „Nach diesem Beschluß, sagt der Nachtragsbericht, hat das Staatsministerium für das ganze Jahr 1864 die Finanzverwaltung lediglich nach den Grundsätzen des absoluten Staates eingerichtet. Eine nochmalige Verurteilung des Landtags zur Vereinbarung eines anderweitigen Etats, eine Auflösung des Hauses der Abgeordneten, um mit einem neu gewählten Hause einen Staatshaushalts-Etat zu vereinbaren, eine provisorische Geldbewilligung des Landtags, überhaupt alle verfassungsmäßige Mittel, um das unbedingt von der Verfassung (Art. 99 und 104) vorgeschriebene alljährliche Gesetz über den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1864 zu Stande zu bringen, werden von der Staatsregierung vollständig und für das ganze Jahr 1864 außer Acht und bei Seite gelassen. Die Budget-Commission hat keine Veranlassung oder Verpflichtung, die Grundsätze der budgetlosen Verwaltung zu kritisieren. Das Staatsministerium hat allein die volle Verantwortlichkeit für dieselben zu tragen. Auffallen muß es allerdings, daß hauptsächlich productive Ausgaben von der budgetlosen Verwaltung nicht geleistet werden, vielmehr Ersparnisse und reservierte Fonds durch Nichtleistung dieser Ausgaben gebildet werden sollen. Die Budget-Commission hält sich verpflichtet, bei der Beratung des Etats-Entwurfes für 1865 unbeirrt den Gesichtspunkt zu verfolgen, daß derselbe für den Fall, daß der Entwurf Gesetz wird, den wirklichen Bedürfnissen des Landes entspricht, und daher das Vorhandensein etwaiger Ersparnisse oder zur Verwendung reservierter Mittel genau zu prüfen.“ Der Commissarius des Finanz-Ministeriums erklärte, daß er nicht autorisiert sei, sich über den Staatsministerial-Beschluß vom 12. Februar 1864 im Allgemeinen auszulassen, daß er aber erklären könne, daß alle nicht vorausgesetzten Fonds zur Vorauszahlung pro 1865 referiert und in Rest gestellt seien; daß er aber nicht speciell angeben könne, welche einzelne Posten in den verschiedenen Verwaltungszweigen verwendet oder referiert seien. Es werde sich bei der Specialberatung der verschiedenen Etats aber leicht feststellen lassen. Das Verfahren der Referierung an sich sei durch die Vorrichtung geboten gewesen und gerechtfertigt, welche der Krieg gegen Dänemark erforderlich gemacht habe.

[Lehranstalten in Posen.] Von dem Abg. Kantak und 14 Genossen ist ein Antrag auf schleunigste Abhilfe gegen den Mangel an Lehr-Anstalten im Großherzogthum Posen, der durch die Aufhebung des Gymnasiums in Trzemeszno hervorgerufen ist, und auf Erlass für die genannte Stadt, wenn nicht durch Wiederherstellung des aufgehobenen Gymnasiums, so doch durch Errichtung einer der Stadt und Umgebung adäquaten höheren Lehranstalt. Vier Tage nach dem entgegenstehenden Beschluß des Hauses der Abgeordneten vom 12. December 1863 ist das Gymnasium in T. durch Cabinets-Ordre und zwar, wie Geh. R. Wiese in seinem Buche über die höheren Lehranstalten in Preußen bemerkt, „aus politischen Gründen“ aufgehoben worden.

[Zu dem Bericht der Petitions-Commission über die Beschwerden und Anträge der Dissidenten.] dessen Beratung auf der nächsten Tagesordnung des Hauses der Abgeordneten steht, sind bis heute fünf Abänderungs-Anträge zu den Commission's-Anträgen angehängt: nämlich von den Abgeordneten Bafenge, Wagnier (Neustettin), Dr. Langenhans, Jung und Wellien. Wir geben ihren Wortlaut heute mit, da er bei der nahe bevorstehenden Debatte im Hause doch wiederholt werden dürfte.

[In der heutigen Sitzung der Militär-Commission] war die Regierung nur durch den Major Hartmann vertreten, da der Kriegsminister eines leichten Unwohlseins wegen nicht erscheinen konnte. Zunächst erklärte Abg. v. Baer, daß er den Wunsch nach Beseitigung des Conflict's theile, aber in dem vorliegenden Gesetzentwurf keine Handhabe zur Verständigung, kein Zeichen des Gegenkommens finden könne. Er fragt, ob die Regierung unabänderlich auf der Vorlage bestehe: nur wenn sie einen andern Entwurf annehmen sich bereit erkläre, könne auf Amendement eingegangen werden. Abg. Lette ist der Meinung, daß sich ein Ausweg finden läßt, bei dem von Concessionen kaum die Rede ist: eine Vereinbarung über die Friedensstärke des Heeres. Die Vorlage stehe im Widerspruch mit der Rede des Kriegsministers, „daß es sich um die Ausgleichung controvertirter Interpretationen handle.“ Lette kündigt ein Amendement an, das an § 3 des Gesetzes vom 3. September 1814 anknüpft. (Dieser § lautet: „Die Stärke des stehenden Heeres und der Landwehr wird nach den jedesmaligen Staatsverhältnissen bestimmt.“) Der wesentliche Inhalt dieses Amendements ist: die Friedensstärke der Armee beträgt 180,000 Mann ohne die Offiziere und Nicht-Combatanten, das Minimum der jährlichen Aushebung 63,000 Mann, und bei ausbrechendem Kriege soll es der Regierung freistehen, die 2 jüngsten Jahrgänge der Landwehr nebst Offizieren bei der Linie einzustellen.

Darauf erwidert Major Hartmann: Die Regierung halte die Einstellung der jüngsten Jahrgänge der Landwehr für eine Nothwendigkeit, wenn für die älteren eine Entlastung geschafft werden soll, und ihr sei daher der zweite Theil des Amendements Lette ganz gemäch. Die Feststellung des Präsenzstandes sei nicht unbedingt abzulehnen, wenn nämlich die Zahl ausgiebig genug bemessen, wenn ferner der Grundjah festgehalten werde, daß bei veränderten Verhältnissen auch eine größere Zahl bewilligt werden müsse, und wenn endlich der ganze Conflict damit seine völlige Ausgleichung finde. Auf die Ziffern des Amendements werde später eingegangen werden. Abg. Dr. Jacoby glaubt, daß Hr. Lette wie der Regierungskommissarius die Bedeutung des Conflict's unterschätze, wenn sie ihn durch einen Compromiß zu beseitigen meinen. Für sein Votum seien politische, nicht militärisch-technische Gründe entscheidend. So lange das Heer nicht auf die Verfassung berechtigt ist und kein Minister-Verantwortlichkeitsgesetz besteht, ist ein starkes stehendes Heer eine beständige Bedrohung der Volksrechte. Der Kriegsminister sagte, er habe zwar viel von Wehrpflicht, aber nicht von Wehrrecht sprechen hören. Dem gegenüber erwidert er, daß ursprünglich auf das Landwehrkreuz die Worte „Wehrlos — Erlös“ hätten geschrieben werden sollen, womit sicher ein Wehrrecht anerkannt würde. Die Vorlage sei zu verwerfen und an dem Gesetz von 1814 festzuhalten.

Abg. Weiske: Die Landwehr sei von der Linie verdrängt, die Landwehrflamme würden nur noch denst zu Ausführung der Rekrutierung und Handhabung der Militär-Polizei. Die Reorganisation habe uns militärisch nicht gestärkt und finanziell geschwächt. Der Militär-Etat müsse ermäßigt werden, da die Verstärkung der Flotte und die Erhöhung des Solde's für Unter-Offiziere und Gemeine nothwendig sei. Redner nennt ein pommerches Regiment, in welchem vom Lieutenant bis zum Gemeinen seit etwa 200 Jahren das Traktament bis heute dasselbe geblieben, theilweise sogar niedriger geworden; nur das der höheren Chargen habe sich verbessert. Früher habe sich der Mann nur einen Abzug für die Montur gefallen lassen müssen, die er sich selbst beschaffen mußte; dafür betrug der Abzug monatlich etwa 1 Thlr. Er stimme für einfache Ablehnung der Vorlage. Der Reg.-Commissar: Daß die Armee durch die Reorganisation an militärischer Kraft ge-

woonnen habe, könne nicht bestritten werden. Sei auch die Feldarmee nicht wesentlich größer geworden, so sei doch die Reserve von 30,000 auf 80,000 Mann gewachsen, und auch qualitativ sei die Armee durch Aufnahme jüngerer Kräfte besser geworden. Der Solde-Verbesserung für Gemeine und Unteroffiziere widme die Regierung die größte Aufmerksamkeit.

Abg. v. Unruh: Den Begriff des obersten Kriegsherrn, dessen Sache die innere Organisation der Armee nach der Ansicht des Kriegsministers ist, teenne die Verfassung nicht. Der Hr. Minister habe auf seine in der ersten Sitzung der Commission an ihn gerichteten Fragen keine Antwort ertheilt. Wenn das Haus das Amendement Lette annehme, so sei sein vierjähriger Widerstand gegen die Reorganisation nicht zu begreifen; es stehe mit ihr nicht in Widerspruch. — Abg. Stabenhausen bekämpft den Standpunkt Waldeck's und Jacoby's. Er (Redner) halte auch am Gesetz von 1814 fest, nur wolle er den § 3 desselben ausführen durch Fixirung der Präsenzzahl. Die Landwehr von 1858 sei allerdings wegen Mangels an tüchtigen Offizieren und Unteroffizieren wesentlich verbesseungsbedürftig gewesen. Er bringe sein Amendement ein, welches die Friedensstärke der Armee auf 180,000 Köpfe einschließlich der Offiziere und Verwaltungsbeamten feststellt. In dasselbe schaltet Abg. v. Bodum-Dolffs die Worte ein: „bei zweijähriger Dienstzeit und dreijähriger Reservezeit bei der Infanterie.“ Abg. Lette verteidigt sein Amendement damit, daß die starke Aushebung nothwendig eine Verstärkung der Dienstzeit herbeiführen müsse.

Abg. Mühlendahl verliest eine Resolution, welche 175,000 Mann be-willigen will, falls vorher das Budgetrecht des Hauses anerkannt und ein Gesetz über Minister-Verantwortlichkeit und die Befugnisse einer Ober-Rechnungs-Kammer zu Stande gekommen ist.

Damit ist die General-Diskussion geschlossen und Abg. Gneist nimmt als Referent das Wort: es zeige sich in der Commission das Bestreben, einen Vereinigungspunkt zu finden; aber die Schwierigkeit bleibe zu groß, so lange die Regierung über das Maß schweige, auf das sich ihre Forderungen reduciren ließen. Die Initiative mag für die Regierung schwierig sein, für das Haus sei sie umöglich.

[Die vereinigten Commissionen für Justiz und Handel] haben heute § 1-7 der Regierungs-Vorlage, betreffend die Gerichtsbarkeit der Consulen, angenommen. Die Beratung rückt langsam vor, da der Vorlage ein Gegenentwurf gegenübersteht. Die Regierung war wiederum durch die Geh. Räte Bape und Koenig vertreten.

[Außer den principiellen Differenzen, die zwischen Preußen und Oesterreich in Betreff der Herzogthümer bestehen], scheinen auch Mißbilligkeiten entstanden zu sein, durch welche das früher so einmütige Zusammenwirken der beiderseitigen Commissionen gestört zu werden droht. Wenigstens schreibt ein Correspondent der „V. u. S.“ vom 7. März:

„Dem Vernehmen nach ist an den Grafen Karolyi die Weisung ergangen, dem Berliner Cabinet gegenüber, geträht auf die betreffenden Berichte des diesseitigen Commissars in den Herzogthümern, in sehr einträglicher Weise gegen eine Tendenz Einsprache zu erheben, welche sich in einer Reihe einseitiger Verfügungen der letzten Zeit darzustellen scheint, und welche nur auf einer vollständigen Verkennung des Rahmes der beiderseitigen Rechte beruhen könne. Er ist der Ueberzeugung, daß ein solches Vorgehen des preussischen Commissars den Absichten seiner Regierung vollständig fremd sei, gleichzeitig aber der zureichenden Erwartung Ausdruck gegeben, daß diese Regierung in geeigneter Weise Sorge tragen werde, der Stellung, die zu behaupten Oesterreich eben so sehr das Interesse als das Recht habe, die selbe Würdigung und Rücksicht zu sichern, welche Oesterreich seinerseits der Stellung Preußens jederzeit und in vollem Maße habe zu Theil werden lassen. Man sieht, daß allmählich nicht mehr bloß die Geister aufeinander spielen.“

Nicht nur in der Civiladministration scheint vollkommene Einigkeit zu fehlen, auch über die militärische Besetzung müssen, wie u. A. die einander widersprechenden Nachrichten über eine nach Schleswig zu legende österreichische Garnison ergeben, noch unausgeglichene Meinungsverschiedenheiten obwalten.

Uebrigens giebt sich in den Herzogthümern selbst über manche Administrativ-Maßregel der Civilcommissare Unzufriedenheit zu erkennen; so z. B. in Altona, wo, wie der „Hamburger Correspondent“ der „V. u. S.“ mittheilt, die Civilcommissare eine ganz verrottete, unter der dänischen Herrschaft durch den Verrätherten v. Scheele außer Kraft gesetzte altholsteinische Zunftordnung wieder ins Leben gerufen haben, durch die den Leuten das Brod vertheuert wird.

Wir hören hier von neuen Schritten, die im Interesse der augustinburgischen Ansprüche versucht werden, um Preußen noch in der letzten Stunde für Zugeständnisse an den Erbprinzen zu gewinnen. Natürlich werden jetzt Bedingungen genannt, die mit den früheren auf das Erfolge gerechte gestützten Forderungen nur wenig gemein haben.

[Die vorläufige Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Oesterreich] hat gestern noch nicht erfolgen können, und es stellen sich derselben auch im Augenblick noch eine Reihe kleiner Hindernisse formeller Natur entgegen. Der Abschluß wird adurch indeß keineswegs in Frage gestellt, sondern nur aufgeschoben. Wie wir hören, dürfte die Unterzeichnung in 8 bis 10 Tagen bestimmt erfolgen.

[Wegen der Wahl des Herrn v. Tettau] im heiligenbeil-preussisch-eylauer Kreise sollen sich wieder sehr starke Bedenken erheben. Es sollen zwei Wahlmänner, die bereits aus dem Kreise verzogen waren, trotz ihres Protestes, zur Wahl herangezogen sein, mitgestimmt, und zwar für Herrn v. Tettau gestimmt haben, dessen Mehrzahl nur eine Stimme betrug. Im Falle sich dies bestätigen sollte, würde die abermalige Verwerfung der Wahl zweifellos sein.

[Auf der Candidatenliste des 4. berliner Wahlbezirks] für die Erziehung in Stelle Temmes stehen die Namen: Assessor Lascker, Commercienrath Schemmonek, Redacteur Dr. G. Weiß, Prof. Märker, Prof. Spiller. — Am Freitag Abend soll Vorwahl stattfinden.

[Schlesische Eisenbahnarbeiter.] Seit einiger Zeit passiren wieder fast täglich starke Transporte schlesischer Eisenbahnarbeiter hier durch, die sich zum Bau der neuen Bahnen nach der Provinz Sachsen begeben.

[Der Erblandhofmeister Graf Schaffgotsch] hat 60 Combattanten, welche einer Badekur bedürfen, freie Unterkunft und Verpflegung in seinem Badehospiz zu Warmbrunn angeboten, was das Militär-Defonomie-Departement des Kriegsministeriums durch ein Schreiben vom 2. d. M. allen General-Commandos mittheilt, damit diese die passenden Leute auswählen. Dieselben sollen neben den für den Transport geltenden Bestimmungen auch die ihnen zustehende Compensatz an Lohnung und Brotdgeld erhalten.

[Beschlagnahme.] Die heutige Nummer der „Der-Zeitung“ ist wegen des Leitartikels „Neue Enthüllungen“, welcher gegen die §§ 100 und 101 des Strafgesetzbuches verstoßen soll, mit Beschlag belegt.

Gumbinnen, 8. März. [Commune und Regierung. — Steuer-verwaltung.] Die künigl. Regierung forderte von der Stadt die Anschaffung zweier großer Schlauchsprizen und zu jeder 100 Fuß Schlauch,

Küderlufen u. Die Stadtverordneten-Versammlung setzte zu dem Behuf 800 Thlr. auf den Etat, wogegen nichts erinnert wurde. Um dem Verlangen der künigl. Regierung zu entsprechen, schlug der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung vor, eine große Spritze für circa 500 Thlr. und eine kleinere für 170 Thlr. zu beschaffen mit Rücksicht auf die dazu im Etat bewilligten Mittel. — Da die künigl. Regierung aber schon vorweg die kleineren Sprizen für den städtischen Gebrauch unzulänglich erklärt hatte, die Stadtverordneten-Versammlung aber ein Mehreres in diesem Jahre den Einwohnern nicht auferlegen zu dürfen glaubte, so beschloß dieselbe, für jetzt nur eine Spritze für 500 Thlr. zu beschaffen und der Magistrat bestellte solche mit 50 Fuß Schlauch in Berlin — 100 Fuß Schlauch sind hier in Gumbinnen bestellt und bereits geliefert. — Die künigl. Regierung blieb aber bei ihrem Verlangen von zwei Sprizen stehen, nahm den Magistrat in 15 Thlr. Ordnung'sstrafe und verfügte außerdem die Execution auf 500 Thlr. als den Betrag der Kosten für die zweite Spritze und 50 Thlr. für die noch fehlenden 50 Fuß Schlauch durch den Kreis-Landrath, feste auch noch fest, daß etwaige Beschwerden die Ausführung der executivischen Maßregel nicht behindern sollen. Wiewohl nun gegen diese Verfügung sofort Beschwerde beim künigl. Oberpräsidium eingelegt und solche auch dem Herrn Landrath, wie der künigl. Regierung angezeigt ist, forderte der Letztere den Magistrat doch auf, binnen 8 Tagen 550 Thlr. an die Regierungs-Hauptkasse einzuzahlen und erschien nach Ablauf der Frist heute, um die Pfändung vorzunehmen. Vergeblich protestirte der Magistrat gegen dieses ganz außer-gewöhnliche Verfahren, der Hr. Landrath ließ das Rassen-Gewölbe durch einen Schloffer öffnen und entnahm daraus die 550 Thlr.

Auch in dem hiesigen Kreise haben mehrere Gutsbesitzer, namentlich die Herren Böttler-Marienhöhe und Räsow-Puspern dem betreffenden Landrathsamte angezeigt, daß sie sich zur Zahlung der von ihnen erforderten Gebäudesteuer nicht für verpflichtet halten können, so lange nicht den Bestimmungen der Verfassung entsprechend ein Etat-Gesetz zu Stande gekommen ist. Ihre Weigerung haben sie ganz in derselben Weise begründet wie die Herren Frenzel und Reitenbach.

(Pr. Litt. Btg.)

Danzig, 8. März. [Marine.] Gestern trafen, wie die „Westph. Ztg.“ meldet, per Eisenbahn 340 Seebienstpflichtige von der Flotte aus Kiel hier ein, wurden auf dem Kaiserenschiß „Barbarossa“ ausgeliefert und heute in die Heimath entlassen. Die Gesellschaft Penn und Son in England, welche die Maschine für das Kuppelschiß „Arminius“ geliefert, hat den Maschinen-Ingenieur Bouding, welcher früher bei der künigl. Marine angestellt war, bereits zur Ueberführung dieses Schiffes nach Danzig engagirt.

Oesterreich.

Wien, 8. März. [Weisung an den Grafen Karolyi.] Die „N. fr. Pr.“ schreibt: Der Inhalt der am Sonntag Abend nach Berlin abgegangenen kurzen Weisung an den Grafen Karolyi dürfte in den folgenden Sätzen erschöpfend bezeichnet sein:

„Oesterreich ist bereit, mit Preußen eine vorgängige, eine der definitiven Lösung der Herrschafts- und Rechtsfrage voranzustellende Verständigung einzugehen über dessen Stellung zu den staatlich zu constituirenden Herzogthümern; Oesterreich ist auch bereit, und zwar ohne für sich etwas in Anspruch zu nehmen, obgleich durch Krieg und Frieden in den Ansprüchen an die Herzogthümer gleichgestellt und vollkommen gleichberechtigt, in Bezug auf jene Stellung Preußen den Vorzug einzuräumen. Aber dies doch nur unter der Voraussetzung, daß die Ansprüche Preußens die bundesmäßige Grenze nicht überschreiten und der neu zu bildende Staat mit den übrigen Bundesstaaten principiell gleichberechtigt in die deutsche Gemeinschaft eintreten kann. Anträge, welche sich innerhalb dieser Voraussetzungen bewegen, wird die österreichische Regierung mit lebhaftem Interesse entgegennehmen, so wie einer sorgfältigen und wohlwollenden Prüfung unterziehen. Bedauerlicherweise entsprechen die am 23. Februar gemachten Vorschläge jenen Voraussetzungen in keinem Punkte, entfernen sich vielmehr so weit wie möglich von denselben, denn ihre Durchführung würde zur Herstellung eines preussischen Schutzmachts-Verhältnisses in den Herzogthümern führen. Hierzu kann aber Oesterreich in Rücksicht auf seine eigene Stellung und seine Pflichten gegen den Bund die Hand nicht bieten.“

Damit also wäre die diplomatische Formel gefunden, ohne Preußen entgegenzutreten, ohne der Fortsetzung der Verhandlungen den Boden zu entziehen, die preussischen Forderungen abzulehnen. Es sind heute allerlei Gerüchte verbreitet. Herr von Blomberg, heißt es, habe bereits neue Vorschläge in petto, und hier will man zunächst die Wirkung der österreichischen Rückföhrung in Berlin abwarten, und glaubt durch den factischen Mißbehag der Herzogthümer gegen jeden Lösungsversuch Preußens ohne Oesterreichs Zustimmung genügend sichergestellt zu sein. Inzwischen schreitet Preußen zur Ausführung der von Wien aus abgelehnten Forderungen, wie dies die Nachricht der „Nordd. Allg. Z.“, daß Kiel und Hoyerhaff zu Häfen der preussischen Marine eingerichtet werden, bereits andeutet.

Frankreich.

Paris, 7. März. [Zur Unterrichtsfrage.] Die Note im heutigen „Moniteur“, welche dem unendlich langen Bericht des Herrn Duruy im gestrigen „Moniteur“ ein scharfes Dementi giebt, hat in Paris ein ungewöhnliches Gelächter erregt. Die Stimmung, die durch diese Note erzeugt wurde, ist so niederschlagend, daß das „Pays“, das regierungsfreundliche und so ganz inspirirte „Pays“, nicht umhin kann, von dem traurigen Eindruck zu sprechen, den der „Moniteur“ heute in Paris und ganz Frankreich machen müsse. Freilich sucht das „Pays“ die Regierung zu entschuldigen, aber leugnen kann es nicht, daß es in den höchsten Regionen, außer dem Unterrichts-Minister und auch dem Kaiser, Niemanden giebt, der es für nützlich hält, daß in Frankreich, dem „civilisirtesten Staate der Welt“, Jedermann schreiben und lesen kann.

Der Kaiser hat schließlich also doch denjenigen nachgegeben, welche „die große Nation“ für noch zu weit zurückhalten, als daß ihr ein Volksunterricht-Gesetz zugemuthet werden dürfte, das auf der Mittelhöhe der europäischen Staaten steht. Das Gesetz in seiner jetzigen Gestalt wird dem Schlenbrian wenig Abbruch thun, und Frankreich hat bei der immer größer werdenden Wichtigkeit, etwas gelernt zu haben, um regelrecht denken und urtheilen zu können, noch auf Generationen die Aussicht, daß seine Soldaten im Felde weniger werth sind, als sie im anderen Falle sein würden, und daß seine Arbeiter leichter der Demagogie, seine Bauern bequemer den Ultramontanen zugänglich sind. Dem Napoleonischen Kaiserthume konnte kaum etwas Mißlicheres begegnen, als dieser Sieg des Schlenbrians über den als nothwendig von Kaiser und Unterrichts-Minister erkannten Fortschritt, der obnein nur erst ein Nachtheil, doch keineswegs eine Ueberflügelung der Cultur-Völker des Festlandes ist.

[Mexico.] Der Kaiser hatte schon vor einiger Zeit erklärt, er

[Der Vertrag mit Anam.] Der „Courrier du Saigon“ vom 20. Januar zeigt nun auch amtlich an, daß der Vertrag mit dem anamitischen Hofe vom Kaiser Napoleon nicht ratifizirt wurde. Der Anbare'sche Entwurf, setzt er hinzu, sei durch unzulässige Ansprüche zernagt worden, indem dieser Hof die französische Suzeränität über die sechs wieder abgetretenen Provinzen nicht habe anerkennen wollen, auch allerlei Kniffe und Pfliffe zur Beschränkung der Verkehrsfreiheit und des französischen Handels in diesen Provinzen erdacht habe. Daher habe Herr Aubaret dem so entstellten Entwurfe die Unterschrift versagt. Das Amtsblatt der Colonie fügt hinzu, die Rhebe von Saigon sei sehr belebt und im verwichenen Jahre hätten an die 50 Schiffe Reis geladen, da in anderen Ländern die Reisernte überall nicht ausgiebig genug ausgefallen sei.

[Aus Japan] bringt das „Yas“ Nachrichten vom 30. Decbr., wonach der Mikado, welcher während einiger Zeit dem europäischen Einflusse Widerstand leistete, endlich den Vertrag von Simonsaki anerkennt hat. Frankreich hat vom weltlichen Herrscher eine neue Gebiets-Concession bei Yofuhama erlangt, und man legt dort Feststätten, Magazine und ein Hospital an. Eine Commission von Offizieren, die den europäischen Flotten angehören, hat das innere Meer besichtigt und den Hafen von Simonsaki als den wichtigsten bezeichnet, der dem Handel zu öffnen wäre. Die Regierung des Taikun hat bereits den Mächten die Befugniß gegeben, Consular-Agenten dort einzusetzen.

E. C. London, 7. März. [In der gestrigen Unterhaus-Sitzung] wurde eine von Bentinck beantragte Resolution, dahin lautend, daß es „wegen des häufigen Vorkommens und der zunehmenden Zahl von Eisenbahn-Unfällen und in Ermangelung jedweder Macht der Executions-Regierung, zur besseren Verhinderung derselben einzuschreiten, wünschenswerth ist, dem Handelsministerium oder irgend einer anderen Regierungsbehörde durch Parlamentsacte die Befugniß zu ertheilen, eine Untersuchung der Eisenbahn-Unfälle anzustellen, Zeugen eiblich zu vernehmen und im Interesse der Sicherheit und Bequemlichkeit der Reisenden Regulationen zu erlassen“, ohne Abstimmung verworfen. Im Subsidien-Comité legte Lord C. Paget das Flotten-Budget vor. Die von der Regierung verlangte Anzahl von Mannschaften beträgt 69,750 Mann, d. h. 2200 Mann weniger als im vorigen Jahre, die zu bewilligende Geldsumme 10,392,224 £., d. h. 316,000 £. weniger, als im vorigen Jahre.

[Englische Truppen in Indien.] Einem amtlichen Berichte zufolge stehen gegenwärtig in Indien 68,336 Mann europäischer Truppen, abgerechnet die Offiziere; 114,833 Mann eingeborener Truppen, nämlich 17,490 Mann Cavallerie, 2052 Mann Artillerie, 95,291 Mann Infanterie; 154,345 Mann eingeborener Polizei, 5445 Mann sonstiger eingeborener organisirter Mannschaften und 14,347 Mann der Contingente eingeborener Fürsten. Im Ganzen also 68,336 Mann europäischer Truppen, 289,060 Mann eingeborener Truppen und Polizeimannschaften.

[Zur Bewaffnung.] Die Regierung hat beschlossen, in der ganzen Cavallerie Carabiner nach dem Hinterladungs-System einzuführen, und zwar ist der von Wesley Richards construirte Carabiner als die allgemeine Waffe gewählt worden.

London, 9. März, Nachts. [Unterhaus.] Auf Ma-
gaires Interpellation erwiederte Palmerston: Der brasiliani-
sche Commandant versprach dem englischen Gesandten die
möglichste Schonung des ausländischen Privateigenthums in
Montevideo. England intervenirte nicht, die Kriegführung ist
leider inhuman.

Auf Cecil's Interpellation erwiderte Layard: Die amerikanische Regierung verlangte keinerlei Entschädigung von England für Raverien conföderirter Kriegsschiffe.

(Wolff's T. B.)

Kopenhagen, 9. März. In der heutigen Sitzung des Reichsrathscollegiums wurde in der Grundgesetzfrage ein von Riemestad Namens des Centrums gestellter Vermittelungsantrag angenommen und darauf der modificirte Grundgesetzvorschlag mit 77 Stimmen dem gemeinsamen Ausschusse beider Häuser des Reichsraths überwiesen.

Breslau, 10. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ofenegasse Nr. 17 circa acht Pfund ungereinigter Koffhaare und ein Drillich-Sack, gezeichnet M. G.; Reuschelstraße Nr. 63 drei Manns- und drei Frauen-Hemden; Karlsplatz Nr. 3 ein neues blauwollenes Kleid mit grünen Streifen; Fiegelegasse Nr. 4 zwei Frauen-Unterröcke von Pargent, zwei Bettlächer, gezeichnet P. M., und ein Paar Zeugschuhe mit Gummizug und gelben Schnallen. (Bf.-Bl.)

○ **Riegnitz**, 8. März. [Schaffchau.] Heute Früh um 9 Uhr fand unter Vorsth Sr. Excellenz des Hrn. Grafen von Burgchau eine Versammlung der Schau-Theilnehmer im Saale des Rautentanzes statt. Gegenstand der Tagesordnung war namentlich die Frage über Ort und Zeit der nächsten in Schleien zu veranstaltenden Schaffchau. Die Beschlußfassung ging dahin, daß für das Jahr 1867 die Schaffchau in Breslau zwar stattfinden, daß aber unter allen Umständen der bisherige Charakter der Wanderschau für die Provinz Schleien aufrecht erhalten werden soll. Der so gefaßte Beschluß hat die entschiedene Majorität aller Schaffzüchter hinter sich, und es würde eben so entschieden den größten Theil derselben verleßt haben, wenn man die Schaffchau ein für allemal in Breslau fixiren wollte.

Im Uebrigen war der heutige Schautag von dem ungünstigsten Wetter begleitet. Dichte Schneeflöden fielen fast den ganzen Tag über herab; der Boden war beinahe grublos. Daher mag es gekommen sein, daß die Ausstellung heute weit weniger besucht war, als am vorhergegangenen Tage. Doch war der Besuch immerhin noch ein ziemlich zahlreicher. Nach beendeter Schau fanden mehrere Auctionen von theils ausgestellten, theils nicht ausgestellten Thieren statt. — Im Allgemeinen darf wohl behauptet werden, daß die Schaffschau im Ganzen und Großen zur Zufriedenheit aller Betheiligten ausgefallen ist, und daß jeder Einzelne einen guten Eindruck von hier mitgenommen hat. — Den materiellen Gehalt der Schaffschau anlangend, so können wir nur hierbei kurz die selbst vernommenen Worte von Autoritäten, wie v. Burg Nath Menzel, Director Settegast, Director Seiffert und Graf v. Bughaus wiederholen, wonach diese letzte Schau im Großen und Allgemeinen wahrhafte Muster-Exemplare von Schafen in den verschiedensten Racen vorgeführt hat und daß eben so, gegenüber den bereits vorangegangenen 2 Schaffschauen, hier ein ungleich größerer Fortschritt zum Besseren und Edleren unverkennbar herorgetreten ist. So möge denn auch aus der dritten, und zwar diesmal schon internationalen, Schaffschau zu Viegnis das goldene Blick Schlesiens immer mehr und mehr Bewunderer und Anerkenner gefunden haben, und so zum Segen und Vortheil der strebenden und unermüdbaren Schafzüchter werden.

† **Ilogan**, 10. März. [Eine eigenthümliche Erscheinung. — **Eborichluk**.] Der alte Erfahrungssatz, welcher auf den statistischen Zusammenstellungen Debergie's (pag. 107) beruht, daß den in Kohlenbunſt Verunglückten, wenn die verschiednen Geschlechts sind, die männlichen

nicht die weiblichen Personen, zuerst zum Sterben kommen, hat sich in folgenden Falle auch an Bögeln bestätigt. In der Wohnung eines hiesigen Arbeiters waren dessen Kinder in Folge der Einatmung von Kohlen dampf erkrankt und von zwei in einem und demselben in der Nähe des Fensters hängenden Bauer sich befindlichen Kanarienvögeln das Männchen gestorben, während das Weibchen gar nicht gelitten hat und noch jetzt des bestens Wohlgefühls erfreut. Die Leiche des Männchens ist in der Expedition des „Niederö. Anzeigers“ zur Verfügung derjenigen niedergelegt, welche sich nach Hoppe von der helleren oder dunkleren Blutarbe Ueberzeugung verschaffen wollen. — Auf Grund der bekanntesten allerhöchsten Verordnung hat die hiesige Commandantur angetragen, daß vom 16. d. M. ab die sämmtlichen Thore der Festung auch während der Nachtzeit vollständig geöffnet bleiben.

=ch = **Oppeln**, 9. März. [Personalien.] Am 1. April d. Z. verläßt Herr Staatsanwalt Giehlow in Folge seiner Versetzung nach Stettin den hiesigen Ort. Ueber seinen Nachfolger ist bis jetzt noch nichts bekannt. (In ihm verliert auch die hiesige philomatibische Gesellschaft ihr hervorragendstes Verstandorgan). — Wie wir so eben vernehmen, ist dem Landrath, Herrn Hoffmann hieselbst von dem König von Württemberg das Ritterkreuz des württembergischen Kronenordens verliehen worden. Der gedachte Orden verleiht den württembergischen persönlichen Adel.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linie, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Lufttemperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 9. März 10 U. Ab.	329,71	0,0	W. 1.	Trübe.
10. März, 6 U. Morg.	329,97	-1,4	W. 1.	Trübe.
Breslau, 10. März. [Wasserstand.] D.-P. 15 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{3}{4}$. U.-P. 3 $\frac{3}{4}$, 3 $\frac{3}{4}$. Eisstand.				

Auswärtiger amtlicher Wasser-Rapport.
Am Pegel zu Ratibor stand das Wasser der Oder den 9. März, Nachmittags 4 Uhr, 7 Fuß 2 Zoll. — Nach eingegangenen Nachrichten steht das Eis bei Duerbera.

London, 6. März. [Viehmarkt.] Die Gesamtzufuhr von fremdem Vieh in voriger Woche betrug 5465 Stück, nämlich 1655 Stück Hornvieh, 2225 Schafe, 284 Kühe und 1301 Schweine.

Zum heutigen Markt war eine starke Zufuhr fremden Viehes eingetroffen; das Hornvieh kam meistens von Belgien, Frankreich, Holstein, Ungarn und der Schweiz. Von den französischen Ochsen zeigten manche eine ausgezeichnete Condition und bedangen hohe Preise. Das Angebot von fremden Schafen und Kälbern war nur mäßig.

Die Anfrucht von einheimischem Hornvieh war nicht stark, und die Qualität meistens nur mittelmäßig. Der Handel darin war ziemlich schwerfällig und Preise stellten sich gegen vorigen Monat 2d pr. 8 Lbs. niedriger. Die Zufuhr von englischen Schafen zeigt eine Zunahme. Beste Waare fand guten Absatz zu vollen Preisen, sonst war der Handel zu 2d niedrigeren Raten flau. Kälber hatten langsamen Absatz zu letzten Raten. Schweine waren begehrt und wohl bezahlt.

Gesamtzufuhr: 4250 Stüd Hornvieh, 18,790 Schafe, 174 Kälber, 370 Schweine. Fremde Zufuhr: 1430 Stüd Hornvieh, 2840 Schafe, 163 Kälber, 100 Schweine.

Bezahlte Marktpreise für Hornvieh 3 s 6 d bis 5 s 2 d, Schafe 4 s 6 d bis 6 s 6 d, Kälber 4 s 6 d bis 5 s 8 d, Schweine 3 s 6 d bis 4 s 10 d.

Hamburg, 8. März. (Viehmarkt.) An den Markt gebracht wurden 428 Stück großes Hornvieh, wovon 140 Stück unverkauft blieben. Preis 30—46 Mk. per 100 Pfd. — Ferner waren am Markt 1635 Hammel, von denen 145 Stück unverkauft blieben. Preis 12—14 Mk. per 100 Pfd.

Schweinebandel mittelmäßig. An den Markt gebrachte 1899 Stück wurden verkauft. Preis innerhalb der Accise 34—38 Mk. per 100 Pfd., außerhalb der Accise 32—36 Mk. per 100 Pfd. — Kalberbandel mittelmäßig. An den Markt gebrachte 263 Stück wurden verkauft. Preis 45—50 Mk. per 100 Pfd.

Paris, 9. März. Nachm. 3 Uhr. Die Rente begann zu 67, 80, wich in flauer Haltung auf 67, 62½, noch höher, nachdem bekannt geworden, daß die Bank den Diskont herabgesetzt, auf 67, 65 und schloß hierzu in matter Stimmung. Die Diskontherabsetzung blieb fast ohne Wirkung. Consols von Mittags 1 Uhr waren pr. April 89 ½ gemeldet. Schlus-Course: 3proz. Rente 67, 65. Italien. 5proz. Rente 64, 95. 3proz. Spanien —. 1proz. Spanien —. Deherr. Staats-Eisenb.-Aktien 443, 75. Credit-Mob.-Aktien 865, —. Lomb. Eisenb.-Aktien 546, 25.

Die Bank von Frankreich hat den Diskont auf $3\frac{1}{2}$ pCt. herabgesetzt.
Paris, 9. März. Abends. Nach dem soeben erschienenen Bankausweise

haben sich vermehrt: der Baarvorrath um 29 $\frac{1}{2}$, die Vorschüsse auf Wertpapiere um $\frac{3}{4}$ und die Rechnung der Privaten um 4 $\frac{1}{2}$ Mill. Fr. Dagegen haben sich vermindert: das Portefeuille um 25 $\frac{1}{2}$, und die laufende Rechnung

des Schahes um 1/2 Mill. St. Der Notenumlauf ist unverändert geblieben.
London, 9 März, Nachm. 4 Uhr. Wetter kalt. Confs 89, 1proz.
 Spanien 40%, Sardinier 77. Mexitaner 25%, 5proz. Rußen 89%, Neue
 Rußen 88%, Silber 61%, Türk. Confs 52%, 6proz. Ver. St.-Anl. pr.
 1862 53 1/2.

London, 9. März, Abends. Der heutige Bankausweis ergibt einen Notenumlauf von 19,83,193 (Abnahme 102,355), einen Baarvorrath von 14,788,607 (Abnahme 42,760), und eine Notenreserve von 8,729,660 (Zunahme 1645) Tsd. St.

Wien, 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Die Börse schloß beliebt. —
 Schluß-Course: Sprocent. Metalliques 71, 70. 1854er Loose 88, 25.
 Bank-Altien 801. Nordbahn 182, 50. National-Anleihe 78, 50. Credit-
 Altien 183, 80 Staats-Eisenbahn-Altien-Cert. 197, 70. Galizier 224, —.
 London 112, 40 Hamburg 84, 20 Paris 44, 65. Böhm. Westbahn 162, 75.
 Creditloose 120 75 1848er Loose 92 10 Lombard-Eisenbahn 245, 50.

Frankfurt a. M., 9. März, Nachmittags 2½ Uhr. Oesterreichische Effekten stille. Amerikaner lebhaft und fest. Schluß-Course: Wiener Wechsel 104%. London-Anleihe 84%. Neue 4½ pro. Finnland-Pfandbriefe 83%. 6% Vereinigte Staaten-Anl. pr. 1882 55%. Oesterr. Bank-

Antheile 841, Dörfteich, Credit-Aktien 192½, Darmst. Bank-Aktien 237½, Anst. d. Franz. Staats-Eisenbahn —, Centr. Eisenb.-Bahn 118, Böhm. Westbahn 72½, Rhein-Nahebahn 32, Ludwigsb.-Verhag 148½, Sess. Ludwigsbahn 136, Darmst. Rettei.-Bank 260½, 185er Loose 76½, 1860er Loose 83½, 1864er Loose 91½, Oester. Nat.-Anl. 68½, 5proz. Metall. 63, 4½proz. Metall. 55½.

Hamburg, 9. März. Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war fest doch ruhig. Geld knapper. Kinnländische Prämienanleihe anfangs 82½, schloß bei lebhaftem Geschäft 82½ Gld. — Feuchte Luft. Schlus-Course: Nationalanleihe 69%. Deutscher Credit-Anken 81%. Vereinsbank 106%. Nordd. Bank 115%. Rheinische 111%. Nordbahn 79%. Kinnl. Anl. 83. 6proz. Vereins-Staaten-Anl. pr. 862 50%. Diskonto 2½ %.

Hamburg 9. März. (Getreidemarkt.) Weizen stille, Termine geschäftslos. Roggen rubig, ab preussischen Mischebäfen fest. Königsberg Schwedens 58 bez., April-Mai 5100 Rfd. brutto 78 bez. n. Brief, matt. Del. Mai 26, Ott 25½—25%. Raffee, schwimmend 2400 Säd Laguna, 2500 Säd Rio umgeseift, loco rubig. Die Gerichte aus Rio lauten flach. Zufuhren stark, Verkäufe gering. 3ml, 2000 Ctr. loco, 2000 Ctr. Frühjahr 13½ % Br.

Liverpool, 9. März, Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] 4000—5000 Ballen Umlag. In Erwartung des ausgebliebenen amerikanischen Dampfes war der Markt träge. Amerikanische 16, fair Bhollerah 13, middling fair Bhollerah 12, middling Bhollerah 11, Bengal 7, ägyptische 16. Domra 12—12½.

Berlin, 9. März. Die Gesamthaltung des Verkehrs erschien heute trüger, obgleich sich ein eigentlicher Coursdruck nur ausnahmsweise bei einzelnen Papieren kundgab, und der Eisenbahnmart, was namentlich die schweren Altien anbelangt, an Festigkeit keine Einbuße erlitten hat. Oberflächlich Lit. A. und C. dominirten auch heute und zeigten sich namentlich zuletzt eine nicht ganz ungeklärte Frage, die den Coursstand abermals hob. Die anderen schwäch. Bahntitien waren dagegen vernachlässigt und herabgesetzt am Markte übrig; Tarnowitzer und Koseler drückten sich ziemlich beträuflich; der Februar soll bei den Koselern gegen den gleichen Monat des vorigen Jahres eine Mindereinnahme von über 3000 Thlr. aufweisen. Nordbahn und Meßener schlugen eine weidende Richtung ein, dagegen blieben von leichten Bahnen Maftricht mehr als behauptet und Rhein-Nabe beliebt und bei guten Umsätzen höher. Für Bank- und Credit-Altien zeigte sich heute etwas mehr Frage, reges Geschäft war in Wollwahren, bei welchen speculative Thätigkeit die in Aussicht gestellte Dividende von 3% auszunutzen versucht; zur höchsten Notiz fehlte es an Abnehmern. Noch haben wir eines sehr lebhaften Geschäfts in russ. Prämien-Anleihe zu besseren Courfen Erwähnung zu thun, es gingen bedeutende Summen, meist in großen Posten, um; weniger beträuflich, aber doch immerhin belangreich war der Handel in ameritanischer Anleihe zu ebenfalls hohen.

Notiz. Sammtliche österreichische Papiere hielten schwach die gestrigen Course, in keinem derselben war der Verkehr von größerer Bedeutung; für die österr.-französl. Staatsbahn-Prioritäten zeigte sich der fehlenden Stütze halber Bes. gehr. Preussische Staatspapiere hielten sich gut, die 4% Anleihen und 1864er hoben sich um $\frac{1}{4}$, dagegen bähr. Präm.-Anleihe $\frac{1}{2}$ ein. (W. u. S. 3.)

[illegible]

dito	à 399 Fl.	5	92 1/2 B.	Brä. Kassen-V.	5	6	128 G.
dito	à 200 Fl.	—	—	Brannschw. B.	4	1	85 B.
Carlsruhe, 40 Thlr.	—	—	—	Bremser Bank..	5	5 1/2	114 1/2 B.
Baden, 35 Fl. Loosb.	—	—	—	Danziger Bank	6	6	111 G.
				Darmst. Zettelb.	9	6	113 bz.
Eisenbahn-Prioritäts-Actien.				German. Zettelb.	7	7	107 1/2 etw. bz.
Berg.-Märkische ..	14 1/2	101 1/2 B.	—	Gothaer ..	5	5 1/2	102 1/2 B.
dito II.	4 1/2	100 1/2 G.	—	Hannoversche B.	5	5	100 1/2 bz.
dito IV.	4 1/2	99 3/4 G.	—	Hamb. Nordd. B.	6	6 1/2	115 G.
dito III. V. 91. 3/4	4 1/2	84 bz.	—	„ Vereine B.	6	6 1/2	107 1/2 B.
Colo-Minden ..	4 1/2	101 1/2 B.	—	Königsberger B.	5	5 1/2	104 1/2 G.
dito ..	4 1/2	104 1/2 B.	—	Luxemburger B.	9	9	83 1/2 z.
dito ..	4 1/2	94 1/2 G.	—	Magdeburger B.	5	5 1/2	103 G.
dito III.	4 1/2	93 1/2 G.	—	Pommern Bank ..	5	5 1/2	101 1/2 B.
dito ..	4 1/2	101 1/2 bz.	—	Preuss. Bank-A.	7	7 1/2	114 etw. bz.
dito ..	4 1/2	92 1/2 bz.	—	Thüringer Bank	3	4	77 1/2 G.
Coa.-Oderb. (Wilh.)	4	91 G.	—	Wilmars ..	5	5 1/2	110 B.
Galiz. Ludwigsb.	4	86 B.	—	Berl. Hand. Ges.	2	8	114 bz u. G.
Wiaderschl. Märk.	4	96 1/2 G.	—	Coburg.-Credb. A.	8	7 1/2	101 etw. bz u. G.
dito conv.	4	96 1/2 bz.	—	Darmstädter ..	6	5 1/2	93 1/2 bz.
dito III.	4	94 1/2 B.	—	Dessauer ..	—	—	3 1/2 p. St. G.
dito IV.	4	102 B.	—	Disc.-Com.-Ant.	7	6 1/2	103 1/2 bz u. G.
Niedersch. Zweigb.	—	—	—	Genf.-Credb. A.	3	4	88 1/2 bz u. G.
Litt. C.	5	102 G.	—	Leipzigzer ..	7	7	100 bz. (I. D.)
Oberschles. A.	3	96 1/2 G.	—	Mannh.	7	7	107 1/2 bz.
dito B.	3	85 1/2 G.	—	Moldauer L. d.	2	2 1/2	43 1/2 bz.
dito C. u. D.	3	84 1/2 G.	—	Osterr.-Credb. A.	6	5	82 1/2 1/2 B.
dito E.	3	84 1/2 G.	—	Schl. Bank-Ver.	6	6	108 1/2 bz. u. G.
dito F.	3	101 1/2 G.	—	Minerva ..	—	—	33 mehr bz.
Oest. Franz.	3	256 1/2 G.	—	Frhr.-Eisenb. A.	8	8	111 1/2 bz.
Oest. südl. St. B.	3	248 bz.	—				
Rhein- u. St. gar.	4 1/2	102 G.	—				
Rhein.-Nahe-B. gar.	4 1/2	101 bz.	—				

Amsterdam 250 Fl.	19 T. 1444	bz.	Lugsburg 100 Fl.	2 M. 56. 26 G.
dito	2 M. 1423	bz.	Leipzig 100 Thlr.	2 M. 39 1/2 G.
Hamburg 300 Mk.	8 T. 1523	1 z.	dito dito	2 M. 99 1/2 G.
dito	2 M. 1524	bz.	Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M. 57. bz.
London 1 Lst.	3 M. 6. 22 1/2 bz.		Petersburg 100 S.-R.	3 W. 89 1/2 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M. 50 1/2 bz.		dito dito	3 M. 88 1/2 bz.
Wien 150 Fl.	8 T. 90	bz.	Warschau 20 S.-R.	8 T. 80 1/2 bz.
dito dito	12 M. 89 1/2	bz.	Bromen 100 Thlr.	8 T. 110 1/2 bz.

Berlin, 9. März. Weizen loco 44—57 Tdl. nach Qualität. weißbunter polnischer 57 Tdl. ab Bahn bez., feiner weißer poln. 56½ Tdl. dito. — Roggen loco 81—83½ Pfd. 35½ — Tdl. ab Bahn bez., Vieferung pr. Frühjahr 35½ — ¼ — Tdl. bez. und Gld., ¼ Tdl. Br., Mai—Juni 35½ — ¼ — Tdl. bez. und Gld., ¼ Tdl. Br., Juni—Juli 36½ — ¼ — Tdl. bez. und Gld., ¼ Tdl. Br., Juli—Aug. 37½ Tdl. bez., Sept.—Okt. 38½ Tdl. bez. — Gerste, große und kleine 27—33 Tdl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—24 Tdl., warthebruder 21½ Tdl. ab Bahn bez., poln. 22½ Tdl. dito, udermärker 23 Tdl. dito Vieferung pr. März 21½ Tdl. Br., Frühjahr 21½ Tdl. Br., Mai—Juni 22½ Tdl. Br., Juni—Juli 23½ Tdl. Br., Juli—Aug. 23½ Tdl. Br. — Erbsen, Rothwaare 45—50 Tdl., Futterwaare 41—45 Tdl. — Rübsöl loco 12½ Tdl. Br., März 12½ Tdl. Br., April—Mai 12½ — ¼ Tdl. bez., Br. und Gld., Mai—Juni 12½ — ¼ Tdl. bez. und Br., ¼ Tdl. Gld., Sept.—Okt. 11½ — ¼ Tdl. bez. und Gld., ¼ Tdl. Br. — Leinöl loco 12½ Tdl. — Spiritus loco ohne Faß 13½ Tdl. bez., März 13½ Tdl. bez. und Br., ¼ Tdl. Gld., April—Mai 13½ — ¼ Tdl. bez. und Br., ¼ Tdl. Gld., Mai—Juni 13½ — ¼ Tdl. bez. und Br., ¼ Tdl. Gld., Juni—Juli 14½ — ¼ Tdl. bez., Br. und Gld., Juli—Aug. 14½ — ¼ Tdl. bez. und Gld., ¼ Tdl. Br., Aug.—Sept. 14½ — ¼ Tdl. bez., Br. und Gld., Sept.—Okt. 14½ — ¼ Tdl. bez. und Br., 14½ Tdl. Gld.

Weizen in den besten Gütern sehr beachtet. Roggen. Die Anerbietungen von Waare am Platz sind nicht bedeutend; der Bedarf derselben angenommen, und fanden die Abschlässe zu gleichmäßigen Preisen meistens für den Consumbedarf in kleinen Posten statt. Im Terminhandel kamen Anfangs die gestern verlassenen Course zur Aufnahme, der Verkehr war nur schwach belebt, und man konnte willig in Folge der stärkeren Angebote ankommen, später traten, angelockt durch die vereinzelt sogar etwas billigeren Preise, Käufer auf, wodurch sich die Stimmung ein ganz klein wenig bessigte, dieselbe konnte jedoch wegen der flauen Notungen sowohl vom In- als vom Auslande nicht zur Geltung kommen und schließlich nahm die Haltung eine noch mattere Farbe an, als in der ersten Brisenhälfte. Hafer loco unverändert, Termine geschäftlos. Für Rüböl per Frühjahr zeigten sich zu unbedingten Courten mehr Verkäufer, während der Herbsttermin eine recht behauptete Haltung befandete. Trotz der sogar besseren amterdamer Depeche, blieb der Verkehr ohne Bedeutung, und schloß der Markt matt.

* **Breslau**, 10. März. Wind: Ost. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 1 Grad Kälte. Bei im Allgemeinen ruhigerer Stimmung konnten sich Getreidepreise nur schwach behaupten.

Weizen wurde in mittlerer Qualität wenig beachtet, pr. 84 Pfund weisse bruchfreie Waare 60 bis 65 Sgr., wenig erbrochene 52—54 Sgr., erwachsene 48—50 Sgr., gelbe bruchfreie Waare 57 60 Sgr., wenig erbrochene 48—52 Sgr., erwachsene 42 bis 46 Sgr., feinste Sorte über Nothz bezahlt. — Roggen wenig verändert, pr. 84 Pfd. 40—42 Sgr., feinste Sorte über Nothz bezahlt. — Gerste dreihaltend, pr. 74 Pfd. weisse 36—38 Sgr., helle 33—34 Sgr., gelbe 31—2 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 24—27 Sgr. — Erbsen schwacher Umlauf. — Widen getragt, 62—70 Sgr. — Delsaaten fest. — Lupinen in trockener Waare gesucht. — Schleifische Bohnen gesucht. — Schlaglein fest. — Kapstuden bezahlt, 50—52 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schfl.		Sgr. pr. Schfl.
Weißer Weizen, alter	60—64—73	Erbsen	54 58 62
neuer	60—64	Wicken	62—64—70
Gelber Weizen, alter	58 64—68	Lupinen	45—60—72
neuer	57—60	Bohnen	70 78—88
Erwachsener Weizen	42—46—52	Sgr. pr. Sacl à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	39 41—42	Schlag-Weizenfaat	155—175—193
Gerste, neue	31 3—38	Winter-Kaps	176 206—223
Dafel, neuer	23—25—27	Winter-Klabben	173 193 208
Kleesfaat beschränkter Umfah, rotthe gut behauptet, ordinäre 14½—17½			
Zhlr., mittlre 18½—20½ Zhlr., feine 22½—25 Zhlr., hochfeine 25½—26 Zhlr.			
und darüber bez., weiche rubig, ordinäre 13—15 Zhlr., mittlre 16—18 Zhlr.,			
feine 19—21 Zhlr., hochfeine 22—23 Zhlr. pr. Centner.			

Röhres 12 Ebr. Br., Herbst — — Ebr. — Spiritus pr. 100 Quart
 à 80 ° Tralles loco 12½ Ebr., März 12½ Ebr., Herbst 12½ Ebr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
 Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.